

daß alles an mir recht sei: wie es bei ungläubigen Menschen mit einem hochgespannten ethischen Idealismus häufig ist“ (S. 165). Ein edler Mensch war sie bestimmt.

Schade, daß es ihr nicht vergönnt war, der Nachwelt auch über die Jahre vom Beginn ihrer Tätigkeit als Assistentin bei Edmund Husserl bis zu ihrer Konversion zum katholischen Glauben ähnliche Tagebuchaufzeichnungen zu hinterlassen.  
E. Grunert

*Das war Popieluszko.* Eine Dokumentation. Hrsg. v. Georg MOTYLEWIT. Freiburg 1985: Herder Verlag. 88 S., kt., DM 9,80.

Der Priester Jerzy Popieluszko ist zum Märtyrer des polnischen Katholizismus geworden. Die Wallfahrten zu seinem Grab beweisen es. Der aus Polen emigrierte Journalist Georg Motylewicz stellt in diesem Büchlein eine Dokumentation des Lebens von Popieluszko zusammen: vorangestellt ist sein Lebenslauf, es folgen sechs Predigten, die er in den sog. „Messen für die Heimat“ gehalten hat. Das Kapitel über den Leidensweg des Priesters folgt den Stationen von Bedrohung, Entführung und Ermordung bis hin zu seinem Begräbnis. Auch der Prozeß gegen die Entführer und Mörder wird dargestellt bis hin zu den internationalen Pressereaktionen.

Die vorliegende Dokumentation gehört m. E. zu jener unverzichtbaren Literatur, die man gelesen haben muß, um über die Lage der verfolgten Kirche hinter dem Eisernen Vorhang unterrichtet zu sein: ich erinnere an Kardinal Mindszenty's „Erinnerungen“ (1974) über die Lage in Ungarn, Sergei Kourdakov's „Vergib mir Natascha“ (1975) und Tatjana Goritschewas „Von Gott zu reden ist gefährlich“ (1984) über die Situation in der UdSSR oder auch an das Buch des früheren polnischen Primas Kardinal Wyszyński „In Finsternis und Todesnot“, geschrieben 1953/56 in seiner Isolationshaft, aber erst 1981 freigegeben. In diese Reihe also gehört vorliegende Dokumentation: viele Leser sind ihr zu wünschen.  
R. Henseler

NÈGRE, Mireille: *Ich tanze, Gott, für dich.* Ein Glaubenszeugnis. Mainz 1985: Matthias-Grünewald-Verlag. 140 S., kt., DM 19,80.

Das außergewöhnliche Glaubenszeugnis von Mireille Nègre nimmt den Leser in seinen Bann. Das Buch zeugt von der Entschlossenheit einer Frau, die mit eisernem Willen ihren Weg gegangen ist. Es liest sich leicht und spannend zugleich.

Mit zwei Jahren hat sich die Pariserin Mireille Nègre eine schwere Fußverletzung zugezogen. Trotzdem hat der Vater seine aufgeweckte Tochter schon bald danach in die Tanzschule geschickt. Durch hartes Üben hat sie stets mit Glanzleistungen auf sich aufmerksam gemacht. Die Tanzlehrer wandten ihr ihre volle Aufmerksamkeit zu. Mit sechzehn Jahren wird sie erste Tänzerin der Opéra von Paris. Mireille läßt sich aber von den wachsenden Erfolgen im In- und Ausland nicht betören. Zunehmend bedrängt sie die Frage nach dem Sinn des Tanzens, zumal viele Kommilitoninnen der Opéra Mireille zu beneiden beginnen und ihr Hindernisse in den Weg legen. Mireille verträgt diesen Konkurrenzkampf nur schlecht.

Sie muß wegen einer Knieverletzung der Opéra mehrere Monate fernbleiben. In dieser Zeit gerät sie in eine mystische Krise. Nächtelang verschlingt sie Bücher über die verschiedenen Weltreligionen. In ihrem geistigen Durst fängt sie beim Hinduismus an und gerät schließlich zu den Schriften von Johannes vom Kreuz und von Teresa von Avila. Auf die bedrängende Frage nach Gott und dem persönlichen Glauben gibt ihr die Lektüre der vier Evangelien die beste Antwort. Sie spürt nun einen Ruf Christi, der jede Erwartung übertrifft. An der Opéra gab's in der Zwischenzeit einen neuen Rektor. Man hat Mireille die Garderobe weggenommen. Im Ballett werden ihr viele Nebenrollen zugeteilt, mit welchen sie sich nicht identifizieren kann. Es folgen fünf Jahre physischer Müdigkeit, aber ein geistiger Umbruch. In den Nächten liest sie weiterhin zahlreiche geistliche Bücher. An der Opéra beginnt sie die Übungsstunden zu schwänzen und löst zum Erstaunen der Eltern und vieler Freunde den Vertrag mit der Opéra auf.

Sie verbringt dann einige Zeit bei ihrem frommen und missionarischen Großvater, der sie schon in ihrer Kindheit immer beeindruckt hatte. Mit 28 Jahren tritt sie in den Karmel von Limoges ein.